

Aus der Geschichte des Priwall

5. Folge: 1861 – 1898

Zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff. Überarbeitet und fortgesetzt von E. Erdmann

1861

17.Juni

Der Wirt J. Boether auf dem Priwall beantragte beim Amt „ein Topfschlagen für Dienstmädchen, verbunden mit Tanz“ veranstalten zu dürfen. Bis zum Jahre 1856 hatte das alljährlich auf dem Priwall am Strand stattgefunden. Dasselbe ist von den Mädchen veranstaltet worden, „welche im Sommer auf dem Priwall weidendes Vieh zu melken hatten“. Da es in den letzten Jahren immer weniger Melkmädchen auf dem Priwall gab, fand daher kein Fest statt, was sich nun jedoch ändern sollte. Das Lokal auf dem Priwall hatte anscheinend einen hervorragenden Ruf: „Von allen drei Tanzböden ist unter der weiblichen dienenden Classe das Böthersche das beliebteste, seitens der Dienstherrschaften das gefürchtetste.“ Der Amtsverwalter listete in einer Stellungnahme die Möglichkeiten zum Tanz auf: „Im Winterhalbjahr fänden allsonntäglich abwechselnd beim Wirt Thiel und dem Branntweinbrenner von Qualen Tanzlustbarkeiten für die gedachte Classe von Leuten statt.“ Im Sommer jeden Sonntag zugleich und zudem auch bei J. Böther auf dem Priwall jeweils bis 10.30 abends. Dazu kamen noch Bälle, die gegen Gebühr und Erlaubnis bis in den Morgen gegen 5 / 6 Uhr andauerten, sowie an jedem Jahrmarktstag bei allen Wirten Es gab demnach genügend Vergnügungsmöglichkeiten für das Dienstpersonal. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Knechte ihrerseits hatten ein eigenes anderes „Vergnügen“: sie organisierten für sich das Ringreiten, dass der Müller in Gneversdorf veranstaltete.

1862

16.Juli

Der Senat der Hansestadt Lübeck beschloss die Anlegung einer guten Fahrstraße über den Priwall. Von der Fähre bis zur Landesgrenze von Mecklenburg gab es nur einen unbefestigten Hauptweg, dessen Verlauf sich jedoch ständig veränderte. Forstinspektor Witthauer hatte dies bereits ausführlich 1836 geschildert, doch seitdem hatte sich überhaupt nichts geändert: „Jetzt ist die Passage über den Priwall, namentlich im Dunkeln, wahrhaft fürchterlich. Man muss, wie es dem Verfasser dieser Zeilen vor mehreren Jahren begegnet ist, an einem stürmischen Decemberabend bei heftigem Schneegestöber von Mecklenburg nach Travemünde wollen, durchnässt bei Henk angekommen, und durch die Nachricht, die Fährlleute setzten bei einem solchen Wetter auf keinen Fall über, in die Alternation versetzt werden, entweder in Henk's schmutziger Behausung zu übernachten oder in dunkler Nacht wieder nach Mecklenburg zurückkehren zu müssen, um ganz das Grässliche dieser Passage über den Priwall für Andere unter leicht noch ungünstigeren Umständen beurtheilen zu können. Kein Baum, kein Strauch, selbst nicht einmal Pfähle, wie in der verrufenen Lüneburger und Segeberger Heide, deuten den Weg an, sondern stets ist man im Dunkeln in Gefahr, entweder in eines der tiefen Wasserlöcher zu stürzen oder an einem der vielen Hügel umgeworfen zu werden, oder doch wenigstens stundenlang umherzuirren.“

1865

Der Besitzer der Seebadeanstalt auf dem Festland unterhielt auf dem Priwall in der Kunkel ein „billiges“ Seebad, das „verschiedentlich Gegenstand amtlicher Thätigkeit und Untersuchungen war“. Mehrfach wurde das Seebad „auf einen ordentlichen Betrieb hin“ kontrolliert.

1872

7.März

Beim Baden in der Nähe des Süderbollwerks auf dem Priwall ertrank am 3.Juli der Bäckergehilfe Brüggemeier aus Cloppenburg. Daraufhin wurden erstmals für den Priwall strenge Badevorschriften erlassen. „Zur Verhütung von Unglücksfällen beim Baden wurde dem Besitzer der Badeanstalt eine Reihe von Maßregeln, wie Anstellung

eines zahlreicheren Aufsichtspersonals, Abgrenzung eines Badeplatzes für die des Schwimmens Unkundigen u.s.w. vorgeschrieben und auf deren Befolgung strenge geachtet.“

11. November

Bereits am 11. u. 12. 11. herrschte ein starker NO Sturm, der sich in der Nacht vom 12 zum 13. 11. noch steigerte und eine Sturmflut auslöste. Nach 4 Uhr morgens wurden die Vorderreihe und das gesamte Städtchen überschwemmt. Gleiches betraf den Priwall.

Die Sturmflut zerstörte große Teile der Badeanstalt, beschädigte zahlreiche Häuser im Städtchen, vernichtete Vorräte und Sachgüter.



„Der Priwall“: Königl. Preuss.-Landes-Aufnahme 1871** - Bild: jr

1873

verpachtete das Amt in Lübeck einem Interessenten eine Parzelle auf dem Priwall und die „ward auf Ansuchen der Pachtvertrag zum Zwecke einer Spargelcultur auf 12 Jahre mit Genehmigung des Finanzdepartements prolongiert“. Im folgenden Jahr sind 195 Parzellen für Kleingärtner auf dem Priwall neu verpachtet worden.

12./13. 11.

Bei der verheerenden Sturmflut, die Travemünde heimsuchte, wurde auch der Priwall großflächig überschwemmt und dort viele Zerstörungen angerichtet.

1878

Der Priwall wurde zunehmend als Badebereich erschlossen. Der Wirt J. Böther stellte einen Antrag auf „Überlassung eines Platzes auf dem Priwall“ zur Erbauung eines Verkaufspavillons. Man vermietete ihm diesen Platz. Gleichzeitig hat der Lübecker Kaufmann F. Ewers beim Amt die „Überlassung einer Strecke des Priwallstrandes zur Aufstellung von Badekarren“ beantragt, dazu lag jedoch keine Entscheidung des Senats vor.

1880

Gründete sich der Verein für Ferienkolonien mit dem Ziel für ärmere Familien einfache Bauten für Ferienaufenthalte zu errichten.

1881

8. Dezember

Ein Großprojekt für den Priwall, das bereits zur Badesaison 1882 eröffnet werden sollte, scheiterte. Für Familien zur Erholung sollte nach einem Plan des Kaufmanns

H.P.Fr. Ewers eine Badeanstalt zweiten Ranges mit der Herstellung von Bassinbädern für Damen und Herren sowie ein Logierhaus mit mindestens 40 Stuben sowie Gartenanlagen auf dem Priwall nahe der Mecklenburgischen Grenze entstehen. Das über 6 Hektar große Gelände konnte gegen Erbpacht genutzt werden.

1883

21.April

Im kleinen Saal des Casinos in Lübeck trafen sich einige interessierte Pferdesportliebhaber, darunter der k.k. österreichische Konsul Herman Fehling und Senator Eschenburg, um den „Lübeck-Travemünder Rennclub“ zu gründen. Ziel des Vereins war die „Förderung der Lübeck-Travemünder Pferderennen im Besonderen und des Sports im Allgemeinen“. Als Austragungsort der geplanten Rennen hatte man das Strandgebiet auf dem Priwall unmittelbar hinter der Südermole ins Auge gefasst. 1884 fanden dann am 27. und 28.7. die ersten Pferderennen statt, die zu einer jährlichen Einrichtung unter Beteiligung tausender Schaulustiger und Galoppsportfreunden führte. 1904 wurden für die Renntage speziell angefertigte zerlegbare Holztribünen angeschafft.

1886

15.August

Auf dem Priwall fand von 11 - 14 Uhr ein Pferderennen „ohne Unglück“ noch Störung“ statt. Etwa 500 Zuschauer hatte der Fährpächter Kolz mit seinen Booten auf den Priwall gebracht.

1892

Nach dem Motto „Alles schon mal dagewesen“

hier ein Leserbrief vom 24.Juli 1892 aus den Lübecker Blättern.

„die hieselbst erhobenen und bis an die Behörden gebrachten Klagen, dass es mit der Sicherheit in Travemünde/Priwall schlecht bestellt sei und die Bewohner des Städtchens wie die Badegäste von Vagabonden geplagt würden, haben die erfreuliche Folge gehabt, dass der hiesigen Schutzmann der Wachtmeister ist durch Bureaugeschäfte behindert -eine schärferer Aufsicht führt. Dies soll dankbar anerkannt werden, aber es muss auch gleichzeitig konstatiert werden, dass es ihm unmöglich ist eine solche in ausreichendem Maße auszuüben. Der zu überwachende Bezirk ist ein so weitläufig und bietet den Vagabonden so viele Möglichkeiten dar, sich seinen Blicken zu entziehen, dass es ihm zu viel zuzumuten heißt, wenn er seine Augen überall haben solle. Man darf nicht vergessen, dass er auch die Dörfer des Travemünder Winkles und den Priwall zu beaufsichtigen hat. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn wenigstens in der Badesaison-Mitte Juni bis Mitte September ein zweiter Schutzmann hier stationiert würde. An Beschäftigung würde es ihm sicher nicht fehlen.“

Im Herbst wurde an der engsten Stelle des Priwalls, dem „Hals“, ein Damm nördlich der Landstraße entdeckt, der 100m lang und 12 m breit war. Er bestand aus Seegras, das mit Sand beschwert war. An den Außenkanten zur See hin lagen größere Findlinge als Schutz vor dem Wellenschlag. Der Damm schloss einen in Folge einer Sturmflut 1286 entstandenen Durchbruch zwischen Ostsee und Pötenitzer Wiek. (siehe 1286). Der alte Damm wurde mit Sand überdeckt.

1894

Oberbaudirektor Rehder verfügte, dass eine weitere Bebauung auf dem Priwall erst nach einer sturmflutfreien Erhöhung zu erfolgen sei.

1898

Am Donnerstag , den 24. März trat bei scharfem N.O.-Sturm eine starke Hochfluth ein, welche bis zum Freitag Mittag die niedrig belegenen Stadtteile auf weite Strecken überschwemmte. Vor Travemünde trieben die Trümmer von Ausrüstungsgegenstände nan, welche dem wahrscheinlich auf hohe See untergegangenen schwedischen

Gaffelschooner „Carl August“, Capitän Lundström angehören. Derselbe befand sich auf der Reise von Wismar nach Malmö.

Sperrungen des Travemünder Hafens

1875 Travemünder Hafen vom 1.- 10.März seewärts gesperrt
1876 Travemünder Hafen vom 25.- 27.12 seewärts gesperrt
1879 Travemünde war 25.Februar bis 12.März durch Eis gesperrt
1881 vom 20.1.- 15.3 seewärts durch Eis gesperrt
1886 vom 11.- 29.3- seewärts durch Eis gesperrt
1888 vom 11.-23. März seewärts gesperrt
vom 1.-11. Februar, vom 18.Februar - 4. April wurde Eistaxe
1891 vom 5.-30.1. seewärts gesperrt
1892 19.Januar bis 2.Februar und wieder vom 18.Februar - 24.Februar wurde Eistaxe erhoben

Eine sogenannte Eistaxe, von den Behörden der Hansestadt erhoben, floß der Handelskammer als Vergütung zu. Im wesentlichen konnte die Kammer mit ihrer Schlepperflotte die Zufahrt nach Lübeck auch in strengeren Wintern offen halten, im stärkeren Eis vor Travemünde stießen diese relativ maschinenschwachen Schiffe aber an ihre Leistungsgrenzen.

An der Ostsee bei Travemünde wurde in letzter Woche ein 200 Pfund schwerer Tümmeler gefangen und in einer hiesigen Fischhandlung eine Zeitlang zur Schau gestellt.

Am 24.April Am Sonntag Abend fand eine Mondfinsterniß statt, die in Lübeck und Umgegend außerordentlich schön zu beobachten war

Am 29.April wurde von Fischern in der Travemünder Bucht ein Walfisch von beträchtlicher Größe beobachtet

Am 2.Juni entsandte der Verein für Ferienkolonien die erste Abtheilung der in diesem Jahre für die Ferienkolonien bestimmten Kinder -40 Mädchen nach Travemünde, wo selbst sie 4 Wochen lang in dem Heim des Vereins auf dem Priwall verweilen.

Am 7.Juni teilte das Finanzdepartement der Gemeinde Travemünde mit: "Die Freibadeanstalt ist hergerichtet. Vielleicht wird sich aber noch ein einmaliger Farbanstrich vernothwendigen."

Am Freitag den **30.Juli** fand bei äußerst günstigem Wetter und mit bestem Gelingen der erste Tag des Travemünder Rennens statt. Die Vorbereitungen zu demselben, der Aufbau der zum Rennplatz auf dem Priwall führenden Schiffbrücke sowie die Herrichtung des Rennplatzes selbst war bereits im Laufe der Woche geschehen. Das Rennen wird seitens der Sportsleute trotz des nicht vielmehr als 10 Jahrelangen Bestandes den vornehmsten Rennen der Saison beigezählt. Hamburger Sporm Freitag den 30.Juli und Sonntag den 1.August vereinigte das alljährliche Travemünder Rennen die Sportsleute und eine große Besucherzahl. Beide Tage waren vom Wetter begünstigt. Freitag besonders.

Witterungsübersicht vom 4.bis10.Sept. 1897.

Sonnabend:	Starkbewölkt.SW.,lebhaft,+10,2°bis15,2°.
Sonntag:	Ganzbewölkt.Regen.SW.Sturm.4-7.9°bis14,2°.
Montag:	Leicht bewölkt.SW.frisch,-f10,5°bis15,3°.
Dienstag:	Regnerisch,3kW..stürmisch.+9,9°bis13,7°.
Mittwoch:	Veränderlich.Regenschauern,SW-,boeig,-s-7,9°bis13.0°.
Donnerstag:	Leicht bewölkt,heiter,NW.,leicht,-st5,9°bis14,3°.
Freitag:	Leicht bewölkt,heiter,NO-,mäßig,+4,6°bis15,6

1899

Ab der Saison 1899 wurden zwölf Badekarren aufgestellt.

Die Freibadeanstalt, das heißt das kostenlose Baden, wurde aufgehoben. Gebadet werden durfte ab Sommer 1899 nur noch von den Badehütten in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Das kostete 20 Pfennig für Erwachsene und 10 Pfennig für Kinder. Für die Beaufsichtigung des Badetreibens wurde ein Wächter eingestellt. Das Polizeiamt war damit nicht einverstanden. Es dachte an die kleinen Leute und forderte, das Baden sollte morgens vor acht und abends nach sechs Uhr kostenlos sein. Der Senat erklärte sich damit einverstanden, und ab Sommer 1899 wurde so verfahren. Es wurde ein Badewächter eingestellt, 1902 wurde ein zweiter Badewächter eingestellt. Er bekam ein Gehalt von 70 Mark pro Monat.

Quellen:

Thorsten Albrecht: Travemünde: Vom Fischerort zum See-u. Kurbad

Vaterstädtische Blätter Hansestadt Lübeck

Wolf Rüdiger Ohlhoff

Travemünder Notizen

Travemünde Aktuell

LN-online

Lübecker Nachrichten

Wochenspiegel Lübeck

Hamburger Abendblatt

HL – Live

Möwenpost

Dokumentation des Verein

Archiv Hansestadt Lübeck

Lübecker Stadtzeitung bis 2013

Bildarchiv Rolf Fechner

Bildarchiv K.E. Vögele

Bilarchiv Foto Quelle Hat. Braz

Fährdaten Quelle: Stadtwerke Lübeck, Stadtverkehr